

Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung:

20 Jahre Expertise in der Altersforschung

Das Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung in Innsbruck ist österreichweit die einzige Forschungsstätte, die sich ausschließlich dem Thema Altersforschung widmet. Bereits 1992 von der ÖAW gegründet, hat sich das aktuell von Direktorin Prof. Beatrix Grubeck-Loebenstein geleitete Institut in den letzten 20 Jahren national und international zu einer sehr renommierten Einrichtung auf dem Gebiet der Altersforschung entwickelt und den Forschungsstandort Innsbruck auf diesem Gebiet bekannt gemacht. Der Schwerpunkt der 35 hier beschäftigten Forscherinnen und Forscher ist die Erforschung der Biologie des Alterungsprozesses und damit der biomedizinischen Voraussetzungen für ein aktives und gesundes Altern. Ein Thema, das angesichts des demografischen Wandels – im Jahr 2030 wird fast jeder dritte Europäer über 60 Jahre alt sein – von hoher sozioökonomischer Relevanz ist.

Das Institut ist an zahlreichen internationalen Forschungsnetzwerken und hochdotierten EU-Projekten beteiligt. Die am Institut für Biomedizinische Altersforschung tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind darüber hinaus an der Leopold-Franzens und an der Medizinischen Universität Innsbruck in der Lehre tätig und geben ihr Wissen auch im Rahmen des Doktoratsprogramms „The Aging of Biological Communication Systems“ weiter, das von Beatrix Grubeck-Loebenstein koordiniert wird.

Vier Arbeitsgruppen

Die vier am Institut beheimateten Arbeitsgruppen – Immunendokrinologie, Molekular- und Zellbiologie, Stammzellalterung sowie Fettgewebsbiologie – untersuchen Alterungsprozesse auf systemischer, zellulärer und molekularer Ebene. Ziel ist es beispielsweise altersabhängige Veränderungen des Immunsystems oder die altersabhängige Degeneration verschiedenster Zellarten genau zu verstehen und neue Wege zur Vorbeugung altersbedingter Krankheiten zu finden. Durch die Integration des Instituts für Biomedizinische Altersforschung in die Fakultät für Biologie der Universität Innsbruck eröffnen sich eine Reihe von wissenschaftlichen und infrastrukturellen Synergien und Kooperationsmöglichkeiten mit den bestehenden Instituten, insbesondere mit dem Institut für Molekularbiologie und dem Institut für Zoologie. Die Zusammenführung molekularer Forschungsansätze im Bereich der Entwicklungs- und Altersbiologie soll Innsbruck zu einem international sichtbaren Zentrum auf diesem Gebiet machen.